

Von radikal bis heiter

Filmfestival Gestern ging die 18. Ausgabe von **Vision du réel** in Nyon zu Ende. Den Hauptpreis gewann ein Film aus Holland.

Gerri Krebs

Wie jeder neue Direktor eines Filmfestivals hatte Luciano Barisone bei Amtsantritt 2010 erklärt, er werde versuchen, der ausufernden Zahl von Filmen mit einer Straffung des Programms zu begegnen. War bei der letztjährigen Ausgabe des renommierten Dokumentarfilmfestivals die Zahl der Filme gegenüber dem Vorjahr tatsächlich geringfügig reduziert worden, zeigte

die soeben zu Ende gegangene Ausgabe das Gegenteil: Mit insgesamt 210 Filmtiteln, einem von sieben auf acht Tage ausgedehnten Festival sowie drei statt wie bisher zwei «Ateliers» (eines zum Gesamtwerk des Zürchers Samir), war die «Vision du réel» 2012 so gross wie nie zuvor.

Hauptpreis für radikalen Film

Zwar kann kein Mensch erwarten, bei dieser Filmflut halbwegs den Überblick zu behalten. Dennoch wird dieser Jahrgang auch qualitativ in Erinnerung bleiben. So bot etwa der internationale Wettbewerb der langen Dokumentarfilme ein ausserordentlich ansprechendes Programm starker Beiträge. Als Hauptthema sei der Übergang präsent, sei es in politischer, sozialer, wirtschaftlicher, oder in persönlicher Perspektive,

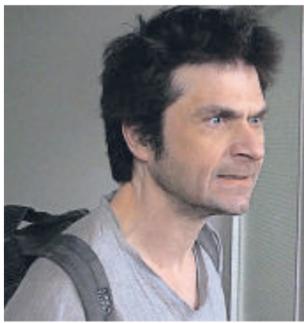


Bild: pd

Szene aus «De regels van Matthijs».

schrrieb Luciano Barisone im Vorfeld. In radikalster Konsequenz kann man den Übergang auch als einen vom Leben in den Tod sehen. Darum ging es in gewisser Hinsicht im Gewinner des Hauptpreises, dem schockierend radikalen Film «De regels van Matthijs»

von Marc Schmidt. Der holländische Regisseur begleitet seinen alten Schulfreund Mattijs, einen jungen Mann, der zwar hochintelligent und kreativ ist, aber der sich als Autist in ständigem Kampf mit seiner Umgebung befindet und schliesslich nur den Suizid als selbstgewählten Weg aus einer Situation sieht.

Peter Liechti in der Jury

Peter Liechti, Mitglied der dreiköpfigen internationalen Jury, erklärte gegenüber dem Tagblatt, dass für ihn wie auch für seine Jurykollegen dieser Film in formaler wie inhaltlicher Hinsicht sowie in der Haltung gegenüber seinem Protagonisten herausgeragt habe: «Ich habe hier von innen heraus verstehen können, was es für einen autistischen Menschen bedeutet, in einem Zustand perma-

nenter Überanstrengung leben zu müssen», sagte der St. Galler Regisseur. Seine Tätigkeit in der Jury habe er als bereichernd, intensiv und als nicht unwillkommene Ablenkung von der Arbeit an seinem neuen Film «Vaters Garten» erlebt, bei dem er sich derzeit im schwierigen Prozess des Schnitts befindet.

Den Publikumspreis erhielt ein gänzlich anders gelagertes Werk: «La vierge, les coptes et moi» von Namir Abdel Messeh. Der in Frankreich lebende Ägypter reist in seine Heimat, um einen Film zu drehen über Marienerscheinungen, die sich in Gemeinden der koptischen Christen ereignet haben sollen. Es bleibt zu hoffen, dass es der in seinem selbstironischen Gestus so geniale wie heitere Film irgendwann ins reguläre Kinoprogramm schaffen wird.

LESBAR BUCH



Spannendes Schicksal

«Sehr spannend, wie immer», sagt die 13-Jährige, die das Buch, einmal aufgeschlagen, kaum mehr losgelassen hat. Gefesselt ist sie vom Schicksal der 18jährigen Maya. Denn diese steht vor einem neuen Lebensabschnitt, einem Leben, das sie in prägenden Teilen mit ihrem Freund Domenico durchschritten hat. Manch eine Talsohle war da zu überwinden, wie in den ersten sechs Bänden der Serie dargestellt worden ist. Allerdings kann die Leserin problemlos in dieses siebte Buch einsteigen, weil die Autorin einen Trick anwendet: Mit einem Tagebucheintrag im Vorwort lässt sich Maya beschreiben, wie es zur verzwickten Situation gekommen ist. Und warum sie mit ihrem Freund in Sizilien auf der Flucht ist. Susanne Wittppennig: Maya und Domenico – Zwei Verliebte im Gegenwind, Brunnen Verlag Zürich 2011, Fr. 17.95.



Schwerelos

Was sagt ein Mädchen, mit dem sein kurzes Leben lang kaum jemand gesprochen hat, dem lediglich Töne und Worte der Beatles zu Ohren gekommen sind? «Obladi oblada». Diese Geschichte erzählt der in St. Gallen geborene und im Thurgau aufgewachsene Jürg Hugentobler. Er lässt in seinem Buch die heute 45jährige Alexandra Felder zu Wort kommen, die von einem «Leben, das nicht leicht war» berichtet, «schwerelos erzählt», wie der Schriftsteller Adolf Muschg sagt. Jürg Hugentobler: obladi oblada – Mein Leben dank Augusta. Zytglogge Verlag, Oberhofen am Thunersee 2011, Fr. 29.–



Verzwick

Wiesbaden, Hauptquartier des Landeskriminalamtes (LKA) Hessen, 15. Mai, 10.55 Uhr. Wie ein Drehbuch des «Tatorts» beginnt der Thriller des ehemaligen Polizisten René Wicki. Der Agent Hannes Bach ist auf heikler Mission. Diese wird ihn in die Abgründe der Pädophilie, zu militanten Selbsthilfegruppen sowie zu Profikillern führen. René Wicki: Lolitalk. resa-Verlag, Rothenburg, 2011, Fr. 19.90

Bruno Knellwolf

Philipp Keel leitet Diogenes

Die Leitung des Diogenes-Verlags liegt wieder in den Händen der Familie Keel. Wie der Verlag gestern mitteilte, übernimmt Philipp Keel die Rolle des Verlegers. Sein zwei Jahre älterer Bruder Jakob ist bereits Präsident des Verwaltungsrats. Der 43-jährige Philipp Keel tritt damit in die verlegerischen Fussstapfen seines im September 2011 mit 80 Jahren verstorbenen Vaters Daniel Keel. Philipp Keel hat in Boston Musik und in München Regie studiert. In den letzten 20 Jahren lebte er als Künstler, Autor und Filmemacher in Zürich und den USA. 1998 wurde seine Buchreihe «All about me» mit über drei Millionen verkaufter Exemplare ein Bestseller.

Keel widmete sich aber auch der Fotokunst. Seine Arbeiten sind laut Verlagsmitteilung in führenden Sammlungen und Museen vertreten und auch in Buchform erschienen. (sda)

15 Jahre «Pink Apple»

Am 2. Mai startet «Pink Apple», das grösste schwulesbische Filmfestival der Schweiz; es feiert dieses Jahr seinen 15. Geburtstag. Die Eröffnung findet morgen, traditionsgemäss im Arthouse Le Paris in Zürich, statt, zusammen mit einer Vorpremiere im Lunkhino. Gezeigt wird «Parada», der bislang erfolgreichste Kinofilm Serbiens, der an der diesjährigen Berlinale den Panorama-Publikumspreis erhalten hat.

An zwölf Festivaltagen in Zürich und Frauenfeld stehen 23 Spielfilme, 17 Dokumentarfilme und rund 30 Kurzfilme aus 23 Ländern auf dem Programm, fast ausschliesslich Schweizer Premieren. Neben den Filmen gibt es erneut Podien, Vorträge und Begegnungen mit Filmemacherinnen und Filmemachern. (pd/as)

www.pinkapple.ch



BLICKFANG

Thronsaal des Wassers

Tief unter der Erde gibt es Säle, verborgene Kammern, die kaum je ein Mensch zu Gesicht bekommt. In geheimnisvolles Licht getaucht präsentieren sich die fensterlosen Räume als unterirdische Kathedralen des Wassers. Fotograf Silvio Maraini reiste durch die Schweiz und fotografierte immer dort, wo gerade ein Wasserreservoir revidiert wurde. Es ist ihm gelungen, die eigentümliche Schönheit dieser Zweckbauten in einem beeindruckenden Bildband einzufangen. Hier abgedruckt ist das 1967 erbaute Reservoir Ibach von Zumikon, das 2000 m³ Wasser fasst. (gen)

Silvio Maraini, Geflutete Kathedralen, mit einem Vorwort von Benedikt Loderer, Benteli Verlag, Sulgen 2012, Fr. 48.–

Die ETH als Motoren

Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen bilden immer mehr Ingenieure und Naturwissenschaftler aus.

Damit die schweizerische Bildungs- und Forschungslandschaft ihren Spitzenplatz halten könne, seien mehr Bundesmittel nötig, sagte ETH-Ratspräsident Fritz Schiesser gestern in Bern. Insbesondere die zwei ETH Zürich und Lausanne und die vier angeschlossenen Forschungsinstitute (WSL, Empa, PSI, Eawag) seien wichtige Innovationsmotoren der Schweiz.

So hätten diese an 83 der 246 Projekte mitgewirkt, welche die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) gegen die Frankenstärke bewilligt hatte. Auch in der Energieforschung laufen verschiedene Projekte, die Biomasse, Photovoltaik oder Geothermie als alternative Energien erproben.

Mehr Studierende

Die ETH ziehen auch immer mehr Studierende an: Deren Zahl stieg 2011 in Zürich und Lausanne um 6,3 Prozent auf 25 629, besonders in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie (Mint-Fächer). Doch parallel dazu verschlechtert sich das

Betreuungsverhältnis der Studierenden. «Um dies zu verhindern, sind Investitionen nötig», sagte Schiesser.

Mehr Geld für Hochschulen

Darum begrüsst er die Bereitschaft der Ständeratskommission, die Hochschulen für die Periode 2013 bis 2016 mit mehr Geldern zu versehen. Derweil verstärkte die ETH 2011 ihr Engagement im Wissenstransfer. Dazu gehören geteilte Infrastrukturen wie das von ETH und IBM gemeinsam genutzte neue «Binnig and Rohrer Nanotechnology Center» in Rüschlikon, aber auch Lizenzverträge und Dienstleistungsangebote. (sda)

Neues Teilchen am Cern

Physiker der Universität Zürich haben bei Experimenten am Teilchenbeschleuniger (LHC) am Cern in Genf ein unbekanntes Teilchen entdeckt. Es bestehe aus drei Quarks und sei sehr instabil. Es konnte nur aufgrund seiner Zerfallsspuren nachgewiesen werden. Bei dem neuentdeckten Teilchen handelt es sich um ein Baryon – diese sind jeweils aus drei Quarks zusammengesetzt. Quarks wiederum sind Atombestandteile. Baryonen gibt es in unterschiedlichen Zusammensetzungen: Das entdeckte Baryon besteht aus einem leichten und zwei schweren Quarks. (sda)

Anzeige



Ihr Küchen- und Schreinerprofi im Appenzellerland

DANUSER macht Qualität und Design bezahlbar.

Überzeugen Sie sich selbst – in einer der schönsten Ausstellungen für Küche und Bad.

Sturzeneggstrasse 16, 9100 Herisau
Telefon 071 354 74 30
www.danuserherisau.ch

DANUSER
Küchen/Schreinerei